



Qualität für Afrika

Der wirtschaftliche Wandel Afrikas verlangt neue Antworten und Maßnahmen, die die Rahmenbedingungen für wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Entwicklung verbessern. Die Internationale Zusammenarbeit der PTB mit dem afrikanischen Kontinent beruht auf einem fast 50-jährigen Erfahrungshintergrund. QUALITY FOR AFRICA nutzt die konzeptionelle Auf-

bereitung dieser Erfahrungen und realistischen Einschätzungen, um die Chancen und Potenziale Afrikas zu fördern. QUALITY FOR AFRICA legt die Eckpunkte des gemeinsamen Handelns fest, berücksichtigt die Aspekte eines nachhaltigen ökologischen Wachstums sowie einer sozialen Entwicklung.

Ein breitenwirksames und somit Armut minderndes und gleichzeitig ökologisch und sozial nachhaltiges Wachstum in Entwicklungsländern ist ohne ein funktionsfähiges System der Qualitätsinfrastruktur nicht möglich.

Die wirtschaftliche Entwicklung Afrikas wird bisher durch eine noch schwache Integration in die Weltwirtschaft erschwert. Der Anteil Afrikas am Welthandel beträgt nur ca. 3% und der inner-afrikanische Handel entspricht nur 0,5% des Gesamtwelthandels. Die Steigerung des inner-afrikanischen Waren- und Dienstleistungsaustausches stellt einen wichtigen Zwischenschritt zu einer besseren Einbindung in die Weltwirtschaft dar. Ein Ziel, welches von den zahlreichen regionalen Wirtschaftsgemeinschaften Afrikas verfolgt wird und eine deutliche Intensivierung insbesondere der Produktion von Halb- und Fertigwaren bewirken soll. Auch zahlreiche Programme, wie z. B. der *Action Plan for Boosting Intra-African Trade* der Afrikanischen Union (2012), setzen Zeichen, um den regionalen Handel zu aktivieren. Die regionalen Wirtschaftsgemeinschaften bilden mit ihren Freihandelszonen eine wichtige Ausgangsbasis, um das Ziel einer panafrikanischen Freihandelszone (*Continental Free Trade Area, CFTA*) stufenweise erreichen zu können.

„Der Abbau tarifärer und nicht tarifärer Handelshemmnisse sowie handelsverzerrender Maßnahmen ist bedeutsam, um das Entwicklungspotenzial Afrikas zu verwirklichen“ [2011, Deutschland und Afrika - Konzept der Bundesregierung, S. 13]

Für jede erfolgreiche regionale wirtschaftliche Integration und handelspolitische Zusammenarbeit ist jedoch der Abbau von Handelshemmnissen und ungerechtfertigten gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Maßnahmen entscheidend. Dazu zählen beispielsweise die Harmonisierung von Qualitätsstandards oder gesetzlichen Vorgaben zu den Inhaltsstoffen einzelner Produkte. Dies kann jedoch häufig nicht von den Institutionen der afrikanischen Qualitätsinfrastruktur gewährleistet werden, da die angebotenen Dienstleistungen, um die Konformität von Produkten zu internationalen Vorgaben nachzuweisen, oft unzureichend sind oder nicht den internationalen Vorgaben entsprechen.

Die ökologisch nachhaltige Entwicklung Afrikas wird durch einen unzureichenden Schutz von Umwelt und Klima beeinträchtigt. Zudem wird die für den Zeitraum bis 2030 erwartete Verdreifachung des Bruttoinlandsprodukts Afrikas mit einem deutlich steigenden Energiebedarf verbunden sein. Die Forderungen der Agenda 2063 der Afrikanischen Union verbinden daher die Ziele eines nachhaltigen Wirtschaftswachstums mit den Prioritäten ökologische Nachhaltigkeit, Umweltschutz und Ausbau der erneuerbaren Energien.

Die Abhängigkeit von fossilen Energieträgern ist in vielen afrikanischen Ländern aber weiterhin groß. Der noch geringe Anteil erneuerbarer Energien, mangelndes Umweltbewusstsein, aber auch eine unzureichende Kontrolle und Überwachung der Umwelt führen zur Verschmutzung von natürlichen Ressourcen und Lebensräumen. Eine funktionierende

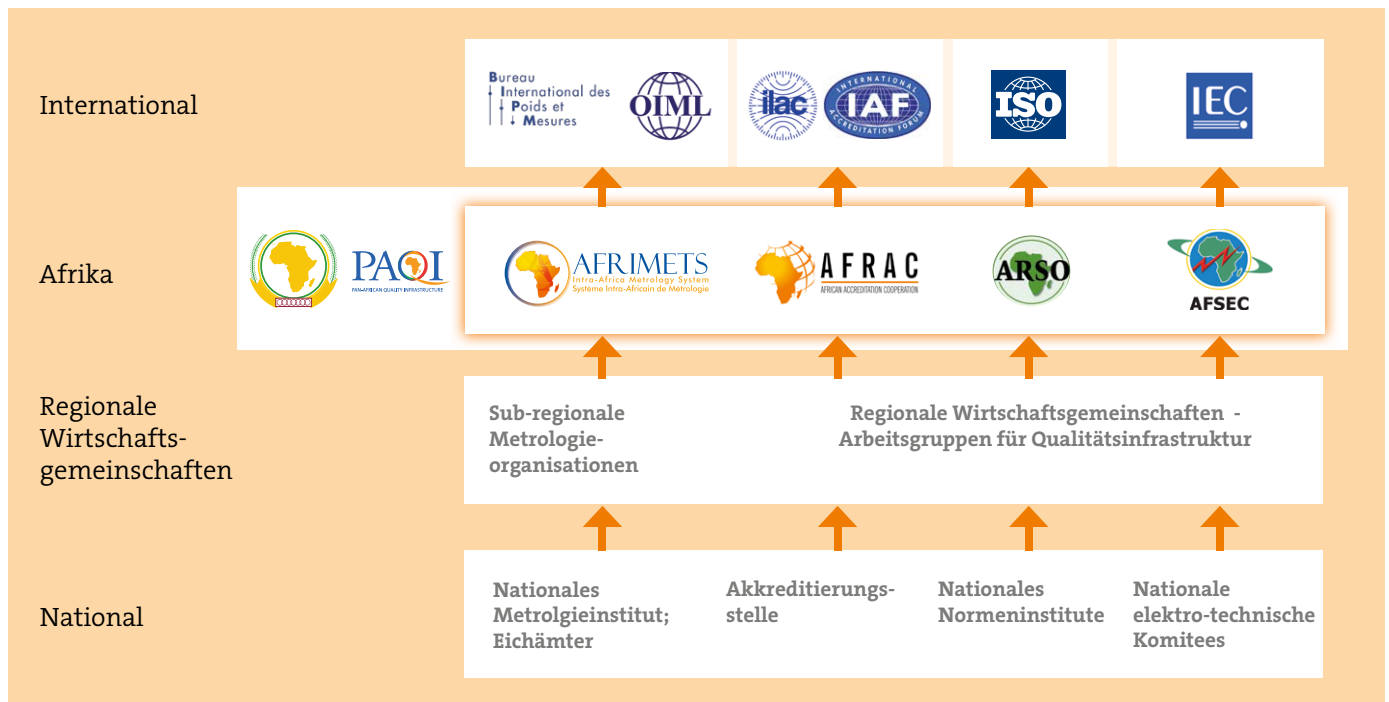
Qualitätsinfrastruktur ist sowohl für den Ausbau der erneuerbaren Energien als auch für den verstärkten Schutz der Umwelt erforderlich, ist jedoch in vielen Ländern Afrikas noch unzureichend entwickelt. So können beispielsweise die Leistung und Sicherheit von Solaranlagen oft nicht überprüft werden. Die für den Umweltschutz notwendigen Daten über den Zustand der Umwelt können nicht erhoben werden.

Für eine sozial nachhaltige Entwicklung Afrikas muss der Schutz der Gesundheit gewährleistet sein. In fast allen Staaten Zentral- und Westafrikas ist die Lebenserwartung jedoch geringer als 60 Jahre. Eine effektive Gesundheitsversorgung erfordert funktionsfähige Institutionen für medizinische Diagnose und Behandlung. Die Analyse einer Blutprobe muss beispielsweise so durchgeführt werden, dass sie zuverlässige Ergebnisse liefert, die eine korrekte Diagnose erlauben. Auch eine effektive Marktüberwachung, um die Bevölkerung vor gefälschten und minderwertigen Medikamenten zu schützen ist erforderlich, denn viele importierte oder lokal produzierte Medikamente entsprechen nicht den internationalen Standards. Auch in diesen Bereichen sind die Institutionen der Qualitätsinfrastruktur oft noch nicht ausreichend entwickelt, um die Gesundheit der Bevölkerung zu verbessern.

Nicht jedes Land kann und muss sich den Aufbau und den Unterhalt der kompletten Infrastruktur zur Sicherung der Qualität leisten. Nicht jedes Land kann die fachliche Kompetenz aufbieten, die zur qualifizierten Mitarbeit in internationalen Fachgremien erforderlich ist. Hier besteht ein enormes Potenzial zur Aufgabenteilung, welches im Rahmen der regionalen und panafrikanischen Zusammenarbeit genutzt werden soll und muss.



Kooperationslandschaft der PTB in Afrika



© Physikalisch-Technische Bundesanstalt

Unser Beitrag. Entwicklung begleiten.

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ist der größte bilaterale Geber im Fachgebiet der Qualitätsinfrastruktur in Afrika. Die exzellente fachliche Kompetenz der PTB, verbunden mit ihrer starken Vernetzung in internationalen Fachverbänden, bilden die Ausgangsbasis für eine erfolgreiche und nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit.

Im Sinne des Gründungsvertrages der *African Economic Community (Abuja Treaty, 1991)* unterstützt die PTB die Bestrebungen Afrikas, wichtige Elemente der Qualitätsinfrastruktur afrikanweit abzustimmen und in die Arbeit der internationalen Organe der Qualitätsinfrastruktur einzubringen. Die afrikanischen Staaten sollen dabei nicht nur ein fester Bestandteil des Netzwerks der internationalen Fachverbände sein. Kompetente panafrikanische Interessenvertretungen fördern auch ein abgestimmtes und koordiniertes Handeln und verstärken die Wahrnehmung der Stimme Afrikas.

Um diesen Ansprüchen gerecht zu werden, basiert das QUALITY FOR AFRICA Konzept der PTB auf einem Mehrebenenansatz, dessen Ebenen synergetisch und fachlich verzahnt sind.

MAKRO-EBENE | PANAFRIKANISCH

Im Einklang mit der Entwicklung des afrikanischen Kontinents fördert die Bundesrepublik Deutschland den institutionellen Aufbau aller panafrikanischen Einrichtungen der Qualitätsinfrastruktur. Seit 2013 stehen – analog zu anderen Kontinenten

– die vier tragenden Säulen zur Bestimmung der Qualität und bilden gemeinsam das Forum Pan-African Quality Infrastructure, PAQI. PAQI ist die anerkannte Plattform für alle Aspekte der Normung, Metrologie, Akkreditierung und Konformitätsbewertung [Declaration of the Conference of African Ministers of Industry, 2013].

MESO-EBENE | REGIONAL

QUALITY FOR AFRICA unterstützt den Aufbau sub-regionaler Fachverbände. Dabei ist es das Bestreben der PTB, diese fachlichen Netzwerke eng an die regionalen Wirtschaftsgemeinschaften anzubinden, um auf diese Weise den größtmöglichen Wirkungsgrad zu erzielen. Seitens der regionalen Wirtschaftsgemeinschaften besteht daher ein vitales Interesse, eine funktionsfähige und gegenseitig anerkannte Qualitätsinfrastruktur in der Gemeinschaft verfügbar zu haben.

Die Schaffung entwicklungsfördernder Rahmenbedingungen erfolgt unter Berücksichtigung globaler Strukturen und Regelwerke. Zielsetzung ist es dabei, innerhalb der regionalen Wirtschaftsgemeinschaften nicht in jedem Mitgliedsland umfassende Prüf- und Messkapazitäten aufzubauen, sondern diese sektorspezifisch und arbeitsteilig zu gestalten. Dies gilt ebenfalls für Akkreditierungs- und Zertifizierungsstellen und die damit verbundenen personellen Ressourcen an ausgebildeten und anerkannten Prüfern und Begutachtern.

Sowohl das Erkennen der jeweiligen Synergien als auch die in

den Wirtschaftsgemeinschaften eindeutig politisch bewertete Aufteilung von Ressourcen und Standortwahl sind wesentliche Bestandteile der wirtschafts- und entwicklungspolitischen Beratung.

Die gezielte Förderung der einzelnen regionalen Wirtschaftsgemeinschaften im Bereich der Qualitätsinfrastruktur bietet die Chance, ein arbeitsteiliges Vorgehen sowie die gegenseitige Anerkennung von Dienstleistungen und Zertifikaten auf fachlichen Kriterien aufzubauen. Die politische und wirtschaftliche Agenda der Wirtschaftsgemeinschaften wird auf diese Weise mit vorzeigbaren, tragfähigen und raschen Ergebnissen befördert.

Die PTB ist mit verschiedenen Maßnahmen mit unterschiedlichen sektoralen Schwerpunkten in nahezu allen regionalen Wirtschaftsgemeinschaften aktiv.

MIKRO-EBENE | NATIONAL

Mit eigenständigen bilateralen Maßnahmen unterstützt die PTB nationale Einrichtungen der Qualitätsinfrastruktur. Je nach Ausgangslage umfassen die Aktivitäten den Auf- oder Ausbau einer Versorgung zur Gewährleistung des Verbraucherschutzes oder die gezielte sektorale Förderung von Prüf- und Kalibrierleistungen im Rahmen wichtiger Wertschöpfungsketten und Sektoren. Entsprechend dem Querschnittscharakter der Qualitätsinfrastruktur bezieht sich die Unterstützung auf Handelsförderung, ländliche Entwicklung, agrarische Wertschöpfungsketten, Umweltprüfkapazitäten, Solarenergie sowie den Gesundheits- und Pharmasektor. Diese Vorhaben besitzen eine große Nähe zur Zielgruppe, der verfassten Wirtschaft oder Vereinigungen der Zivilgesellschaft.

Im Rahmen von Vergleichsmessungen und Eignungsnachweisen werden die nationalen Dienstleistungen in regionale Maßnahmen eingebunden. Dadurch werden die nationalen Einrichtungen der Qualitätsinfrastruktur an regionale Netzwerke herangeführt und die national aufgebaute fachliche Expertise zur Stärkung der regionalen Netzwerke eingesetzt.

GLOBAL | STRATEGISCHE ALLIANZEN

QUALITY FOR AFRICA ist kein isoliertes Konzept. Die PTB stimmt sich eng mit anderen bi- und multilateralen Geberorganisationen ab, um eine kohärente und arbeitsteilige Vorgehensweise zu gewährleisten. Zudem nutzt die PTB ihre Reputation in den internationalen Fachorganisationen, um mit diesen gemeinsam den Interessen Afrikas Gehör zu verschaffen. Wo immer sinnvoll werden hierzu strategische Allianzen eingegangen.

Unsere Wirkungen. Teilhabe ermöglichen.

Den abstrakten Begriff „Qualität“ zu definieren und nachprüfbar zu machen, ist eine Herausforderung. Wir nehmen diese Herausforderung erfolgreich an. Die strategische Beratung und Bewusstseinsbildung bei der *African Union Commission, AUC*, den regionalen Wirtschaftsgemeinschaften und deren regionalen Fachverbänden zeigen ihre Wirkungen. Die Vermeidung von technischen Handelshemmnissen und ungerechtfertigten gesundheitspolizeilichen und pflanzenschutzrechtlichen Maßnahmen ist zentrales Thema nicht nur im Rahmen der Verhandlungen zur Afrikanischen Freihandelszone sondern bei allen relevanten regionalen Wirtschaftsgemeinschaften.

Die regionale Vernetzung der Institutionen der Qualitätsinfrastruktur schreitet sichtbar voran und trägt Früchte: Regional verfügbare Dienstleistungen der Qualitätsinfrastruktur werden zunehmend auch grenzüberschreitend von afrikanischen Institutionen in Anspruch genommen. Die Abhängigkeit von Europa geht in diesem Bereich zurück, Kosteneinsparungen für die Nutzer werden möglich.

Auf nationaler Ebene nimmt die Zahl qualifizierter Laboratorien und Prüfstellen zu, um die Konformität von Produkten und Dienstleistungen mit den geforderten Normen und Vorschriften nachweisen zu können.

Das *Pan-African Quality Infrastructure Forum* wurde zum zentralen Ansprechpartner nicht nur bei allen fachlichen Fragen sondern auch für die Governance der Qualitätsinfrastruktur innerhalb Afrikas.

QUALITY FOR AFRICA ist keine Utopie, benötigt aber ein anhaltendes, gemeinsames Engagement.



© PTB/Ralf Bäcker